

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 33

Artikel: Sankt Ursitz
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



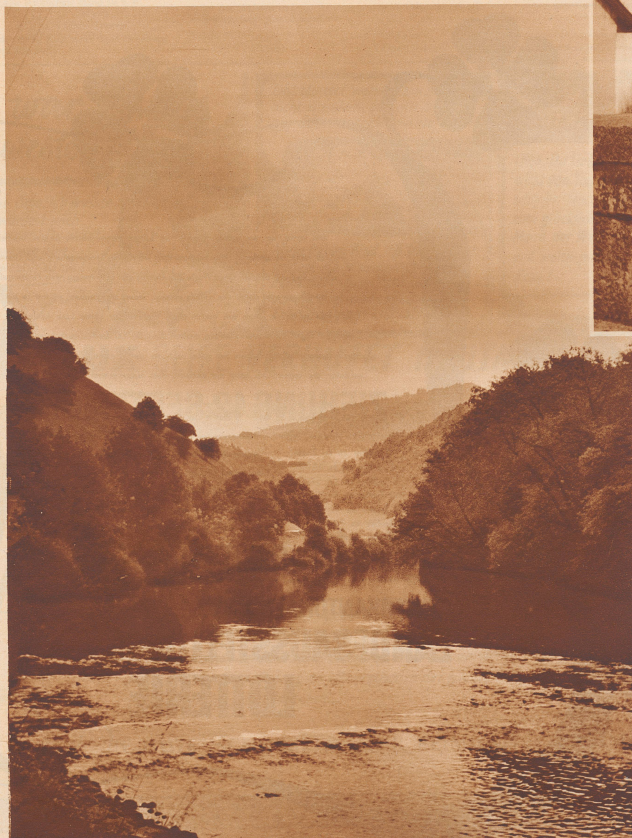
St. Ursanne (oder Sankt Ursitz auf deutsch) hat sich am rechten Ufer des Doubs zwischen die Hänge des «Sous les Roches» gezwängt. Die Stiftskirche in der Mitte des Städtchens ist eine Gründung des ehemaligen St. Ursusklosters. 1558 zerstörte eine Feuersbrunst einen Teil der Kirche und die Hälfte der Stadt. Im 17. Jahrhundert wurde sie von den Franzosen ausgeplündert. Eine kunstvoll gearbeitete Silberbüste des heiligen Ursus, die der Plünderung entging, ist noch im Kloster aufbewahrt.

Maisés autour de l'église abbatiale, se dressent les toits bruns de Saint-Ursanne.

Saint-Ursanne



BILDBERICHT FÜR
WANDERFREUNDE



Vor St. Ursanne zieht der Doubs seinen Bogen um die «Clos du Doubs», Frankreich zufließend. Wir wandern auf dem rechten Ufer dem sanft fließenden Fluß entlang. Der Doubs ist nicht nur das Arbeitsfeld für viele Holzflößer, sondern das Dorado für Fischer mit Angelruten.
Le Doubs, paradis des pêcheurs.



Vom Wassertor des Städtchens spannt sich eine herrliche alte Steinbrücke über den Doubs. Ein heiliger Nepomuk krönt sie zu ihrem Schutz.
Un saint Népomucène de molasse tient en sa sainte garde le vieux pont qui «cambe» le Doubs.



Das künstlerisch wertvolle romanische St. Gallusportal der Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert.
L'admirable portail roman (XIIe siècle) de l'église abbatiale.

Sankt Ursitz

Eine Reportage aus dem Berner Jura von Hans Staub

Zu den Kleinstädten unseres Landes, die heute nach Jahrhunderten noch ein mittelalterliches Gesicht zeigen, gehört auch St. Ursanne im Berner Jura. Um diesen Flecken, an der Kniebeuge des Doubs gelegen, zwischen die bewaldeten Hänge der «Sous les Roches» und «Clos du Doubs» eingeklemmt, scheint die Neuzeit einen großen Bogen zu machen. Verträumte Romantik umgibt den Wanderer, wenn er Tor ein- und Tor ausgehend, die einzige kurze Hauptstraße von St. Ursanne durchgeht. Die geschäftigen Bewohner einer modernen Stadt drücken dieser den Stempel auf. In St. Ursanne ist der Mensch nur gedämpfte, nichtige Staffage. In Städten der Gegenwart kommt nur noch dem Historiker der Grundgedanke ihrer Entstehung zu Bewußtsein. In St. Ursanne fällt einem überall die alte, ehrwürdige Stiftskirche auf, um die sich die Giebelhäuser der Stadt drängen, gleich einer Schar Küken um ihre Henne. Jedermann kennt hier die Legende vom irischen Mönch, vom heiligen Ursinus, der im Anfang des 7. Jahrhunderts als Einsiedler in den Felshöhlen ob St. Ursanne hauste und unter dem Hauptaltar der Stiftskirche begraben liegt. 1764 zählte St. Ursanne 1038 Einwohner, 1920 hatte es sich nur um 111 Seelen vermehrt. Das Städtchen ist sich selber treu geblieben. Sieht man von den paar Häusern neuern Datums an seiner Peripherie und den mageren Telefonmasten ab, so ist ganz St. Ursanne ein mittelalterliches Kleinod geblieben, das jetzt nur noch als Schauplatz für einen schweizerischen historischen Film auferweckt zu werden braucht.



In stiller Verträumtheit reiht sich Haus an Haus um die einzige Hauptstraße des mittelalterlichen Städtchens. Nur die Vergangenheit scheint hier noch zu leben.
La rue principale a conservé son caractère moyenâgeux.